



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 97.

Donnerstag, den 28. April.

1853

Das Parteiministerium der Kreuzzeitung.

Wir wissen nicht, ob die Kreuzzeitung Neigung hat, die Parteiministerien Englands sich zum Vorbild zu nehmen, das aber wissen wir, daß in dieser Sache, wie in hundert anderen eine Berufung auf englische Zustände gänzlich unstatthaft sein würde.

In England haben sich Tories und Whigs lange Zeit gegenübergestellt, ohne daß ein recht innerlicher Unterschied zwischen ihnen existierte; seit den rundenköpfigen Puritanern gab es keine republikanische Partei, und das, was man auf dem Festlande Demokratie nennt, ist noch heute zu Tage den drei vereinigten Königräichen ein unaufgelöstes Problem.

Andererseits aber nahmen die englische Peers, oder wenn man es lieben will, nimmt die englische Ritterschaft eine ganz andere Stellung ein, als bei uns die edle und wunderbare Aristokratie der Kreuzzeitungsparthei. Die britische Aristokratie hat stets das vor der Festländischen aller Orten voraus gehabt, daß sie es verstand, zur rechten Zeit Opfer zu bringen; sie nimmt erst gegenwärtig zum erstenmal unter Benjamin d'Israeli's Führung eine Position ein, auf der sie sich der Geistesverwandtschaft mit unseren hochgemutheten Reden rühmen kann.

In England also galt nicht der Sieg der einen Partei den Untergang der anderen, es gab keinen Kampf der Stände um verlorene Vorurtheile, oder vorfindliche Ehren, die Whigs zählten in ihren Reihen so viel Peers, als die Tories, die hohe Aristokratie stand durch ihre jüngeren Söhne in den nächsten, verwandtschaftlichen Beziehungen zur Gentry; es war nicht vorauszusetzen, daß nach Beseitigung der katholischen Agitation der Sturms und nach dem Falle der letzten Kronpräsidenten mit dem Wechsel der Partei eine raschläufige Verfolgung der Unterliegenden eintreten würde.

Und wenn die herrschende Partei in Bahnen einzuklenken drohte, die voraussichtlich zum Ruin der Allgemeinheit führen mußten, so gab es und giebt es in England ein freies Parlament und eine freie Presse, zwei Mächte, vor deren Angriffen noch jedes Ministerium die Waffen strecken mußte.

Was hätten wir bei uns einem Partei-Ministerium der Kreuzzeitung entgegenzusetzen? — Nichts als die weltberühmte deutsche Censur.

Wenn diese organisierte Propaganda des traditionellen Principes, an den ertrocknen Rechten und erschlichenen Vortheilen auf jede Gefahr hin festzuhalten, jemals zur Herrschaft gelangte, wozu würde dieselbe ihr offizielles Bewußtsein treiben? — Aus den Artikeln der Kreuzzeitung können wir uns zur Genüge eine Vorstellung des Schicksals machen, welches die Parteien der Demokratie, der Constitutionellen, der ministeriellen Conservativen und der Altpreußen treffen würde, sie würden sämmtlich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf das Schöpfungsgelüste verfolgt werden. Wie lange das dauern würde, ist freilich eine andere Frage; man meint nicht allzulange, und die Pessimisten unter der extremen Demokratie würden in diesem Glauben ein Ministerium Stahl oder Gerlach für keine ungünstige Chance halten.

Berlin, vom 28. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Haupt-Steueramts-Assistenten Dummer in Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Lehrer an der hiesigen Artillerie- und Ingenieurschule, Dr. Gustav Werther, zum ordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 26. April. Die erste Kammer hat heute über die abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer in Betreff der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen beraten und trat fast überall denselben bei. Auch der Grundgesetz der Unzulässigkeit der Progressivsteuer fiel, nachdem noch einige Redner den wohl nicht ernsthaft gemeinten Versuch, ihn aufrecht zu erhalten, gemacht hatten. Der Wegfall wurde einstimmig beschlossen. Bei dem S. 62 ging die Kammer unter Ablehnung des Beschlusses des andern Hauses auf ihren früheren Beschluß zurück, mit dem sich der Minister einverstanden erklärte und der den Polizei-Anwälten eine „angemessene Entschädigung“ zusagt, während die zweite Kammer dieselbe ausdrücklich „aus der Staatskasse“ gewähren wollte. Eine Einigung über die jetzt noch bestehenden Abweichungen scheint zweifellos.

In der zweiten Kammer wurden mehrere Petitionsberichte erledigt. Eine längere Verhandlung veranlaßten hierbei nur die Gesuche wegen Reform der Gewerbe-Gesetzgebung. Einen interessanten Zwischenfall führte eine Petition herbei, welche mehr als tausend Unterschriften und u. A. auch diejenigen der sämmtlichen Berliner Abgeordneten und Alexander v. Humboldt's trägt und Aufrechterhaltung des Art. 12 der Verfassung: Gleichstellung der Rechte sämmtlicher Staatsbürger in religiöser Beziehung und Zulassung der Juden zu Staats- und Gemeinde-Ämtern, verlangt. Der Präsident beantragte die Verlesung derselben, welcher aber Herr v. Kleist-Regow entgegentrat, indem er anführte, daß andere Petitionen nicht verlesen

würden und diese kein anderes Recht habe, wenn sie auch den Namen Humboldt's trage. Da aber die Kammer dem Antrag des Präsidenten beitrug, so nahmen eine große Zahl Abgeordnete Veranlassung, den Saal zu verlassen. — Außerdem nahm die Kammer die Regierungs-Vorlage, die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr an. — Der Schluß der Kammer-session soll doch noch am 7. Mai bevorstehen.

Deutschland.

[a] Berlin, 27. April. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge wird Sr. Majestät der König der Belgier auf seiner Reise nach Wien am 2. Mai hier in Berlin eintreffen und vielleicht auch einen kurzen Aufenthalt im hiesigen Residenzschloß nehmen. — Die Nachricht von der Uebergabe der Ratifikations-Urkunden über den neuen Zollvereins-Vertrag durch die sämmtlichen Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten, sowie der Regierungen des Steuer-Vereins ist als eine irrige zu bezeichnen. *) Gegenwärtig sind die Bevollmächtigten gar nicht hier anwesend, überdies liegt der betreffende Vertrag in mehreren dem genannten Vereine zugehörigen Staaten noch den Kammern zur Genehmigung vor, wie dies unter anderem im Augenblicke in Wiesbaden der Fall ist. Vor Mitte Mai dürften die Ratifikations-Urkunden schwerlich zu erwarten sein. — Mehrfach ist schon von Tarifveränderungen geschrieben worden, die in der nächsten General-Zollkonferenz zur Verathung kommen werden; im Ministerium ist jedoch hierüber zur Zeit noch nichts Näheres bestimmt worden. — Aus dem Oderbrücke laufen sehr betrübende Nachrichten über großen, durch den Austritt der Oder veranlaßten Schaden ein; der allgemeine Wunsch der dortigen Bewohner, die Dammbauten ihrer schleunigsten Vollendung entgegen geführt zu sehen, erscheint somit als ein vollkommen gerechtfertigter. — Hr. Dir. Ersch, dessen Theater sich gegenwärtig am Ende der Charlottenstraße in der Nähe des Entse-Platzes befindet, hat, wie man sich erinnern wird, das Gebäude des hiesigen lithographischen Institutes angekauft. Hierdurch werden einige in demselben habituirte Behörden genöthigt, ihre Geschäftsfunktionen anderswohin zu verlegen, so z. B. das daselbst befindliche topographische Bureau des Generalstabes. — Dem Vernehmen nach wird die diesjährige Session der Kammern am 7. Mai geschlossen werden. Im Allgemeinen kann denselben das Zeugniß einer oft an den Tag gelegten Willfährigkeit nicht vorenthalten werden; ebenso anerkennenswerth ist die namentlich in jüngster Zeit bewiesene Thätigkeit in Bezug rascher Erledigung der Regierungs-Vorlagen. Vor Allem aber verdient Graf Schwerin, der geschäftserfahrene, gewandte und wohlgefunnte Präsident der zweiten Kammer, den lebhaftesten Dank für den Tadel, den Fleiß und das Geschick, welches derselbe in seiner so überaus schwierigen Stellung unausgesetzt an den Tag gelegt hat. Wie weit würden wir noch zurück sein, wäre die Präsidenschaft in den Händen seines Vorgängers, des Herrn von Uden, verblieben. — Oberst von Dittwisch ist bekanntlich zum General-Major befördert und dadurch genöthigt worden, sein Mandat niederzulegen. Es findet deshalb am 6. Mai noch eine Neuwahl zur zweiten Kammer im dritten Wahlbezirk statt, obwohl dieselbe für die laufende Session von keiner Wirkung mehr sein kann. Da die Wahlmänner noch vollzählig sind, bedarf es keiner neuen Urwahlen. — Am Bundestage ist ein Vereinsgesetz zur Vorlage gebracht worden, welches sich in seiner gegenwärtigen Gestalt wohl schwerlich allgemeiner Sympathie erfreuen dürfte, so diktiert z. B. folgende §. 1 die Auflösung sämmtlicher Arbeitervereine. In der Befürchtung, es möchte vielleicht hier und da ein solcher Verein mit demokratischen Tendenzen ununterdrückt gelassen werden, ist man hierin wohl etwas zu weit gegangen; dem zu verkennen ist doch keinesweges, daß manche Vereine, wie die Spar-Vereine, die Kranken-Vereine und ähnliche, ebenso nützlich als notwendig sind, und daß ihr Fortbestehen demnach dringend zu wünschen ist. — Ueber das bekannte Breve Sr. Heiligkeit Pius des Neunten, welches derselbe im Februar d. J. an die Bischöfe innerhalb der Preuß. Monarchie über Schließung von gemischten Ehen erlassen hat, sowie auf einige andere Schritte von Seiten der katholischen Kirche komme ich jedenfalls morgen des Näheren zurück. Wie schon früher kann ich auch jetzt nur wiederholen, daß der Protestantismus auf seiner Hut sein und allen hierarchischen Anmaßungen gesinnungsgemäß und glaubenskräftig Widerstand leisten möge. — Heute Mittag 3 Uhr begann das zu Ehren der würdigen Frau Crelinger im Englischen Hause unter Anwesenheit dreier Intendanten, der Herren v. Redern, Küstner und Hülken, so wie der Mitglieder des hiesigen Hoftheaters und einer großen Anzahl von Verehrern der gefeierten Künstlerin veranstaltete Diner. Unter den dargebrachten Gedichten zeichnete sich eins aus, welches dem Vernehmen nach den Direktor der Königl. Centralstelle für Preßangelegenheiten, Herrn Dr. Duehl, zum Verfasser hat.

L.S. Berlin, 27. April. Wenn Sie Lust haben, zu reisen und recht weit zu reisen, so bietet sich Ihnen jetzt eine prächtige Gelegenheit, das dulce mit dem gloriosum zu verbinden. Der Kaufmann Leonhard Mayer in St. Pölten be-

*) Wir haben, von vornherein zur Vorsicht geneigt, diese Entse der Nordb. Ztg. erst gebracht, nachdem sie bereits durch alle Berliner Zeitungen gelassen war.

absichtigt nämlich zum Danke für die glückliche Rettung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eine Pilgerreise nach Jerusalem anzutreten und sucht zu gleichem Zwecke einige Reisegefährten. Der Gedanke muß im Himmel und auf Erden angenehm sein. Vielleicht bekommt der Mann auch einen Orden; Bürger Joseph Ettentreich soll so schon in den Rittersand des Kaiserreichs erhoben sein. — Die österreichische Forderung an den Bund von beinahe 107 Mill. Fl. C. M. ist nun, wie man der „D. A. Z.“ mittheilt, nachdem schon im August 1852 dieselbe durch eine Denkschrift begründet werden wollte, wirklich liquidirt worden. Sie bezieht sich auf die Kriegskosten in Italien und Ungarn, weil durch diese Kriege die deutsche Grenze geschützt worden sei! Die Kreuzzeitung, welche von dergleichen Calamitäten stets gründlich unterrichtet ist, will auch wissen, daß Preußen in Folge dieser verschämten und bescheidenen Liquidation auch 19 1/2 Mill. Thlr. für den Zustand in Posen in Anrechnung gebracht hat. Was übrigens aus Deutschland werden soll, wenn Oesterreich nicht mehr ist, das mögen die Götter wissen. Wie oft hat es sich von dieser alten Marke gegen den Osten, wie Herr von Prokesch sagt, retten lassen müssen; 107 Mill. Fl. — wir haben die Ehre, daß die Kronen von Ungarn und der Lombardei auf dem Haupte der Habsburger sitzen eigentlich recht sehr billig. — Es soll, wie das C. B. schreibt, Veranlassung genommen werden, den hiesigen Predigern anzudeuten, daß sie in ihren Predigten sich der Vermeidung aller politischen Beziehungen zu befleißigen hätten. Anlaß hierzu soll eine vor längerer Zeit hier gehaltenen, die Verhältnisse eines Nachbarstaates berührende Predigt gegeben haben. — Mit dem Könige werden sich auch fast sämmtliche hier anwesende Prinzen des königl. Hauses am 28. d. zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Dessau begeben. — Dem erkrankten Polizei-Präsidenten v. Hindelsberg werden sowohl von Seiten der höchsten Staatsbeamten als Seitens des Publikums die schmerzhaftesten Zeichen der Theilnahme. — Heute ist Julius Berends nach Hamburg abgereist, um sich von dort nach New-York zu begeben. Wie man hört beabsichtigt er, sich in den Vereinigten Staaten als Farmer niederzulassen. — In nächster Zeit werden, wie die „Post-Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, Verhandlungen der süddeutschen Staaten mit dem diesseitigen Kabinett hier eröffnet werden, um den Beitritt jener Staaten zu dem Vertrage, den Preußen jüngst mit den nordamerikanischen Freistaaten betreffs der gegenseitigen Auslieferung aller Kriminalverbrecher, mit Ausnahme der politischen, abgeschlossen hat, herbeizuführen. — Von der Regierung soll eine neue Revision der Prüfungsgesetze der Innungen angeordnet worden sein. — Die Mittheilung der „Kreuzzeitung“, daß es den Bemühungen des Polizei-Lieutenants Goldheim in London gelungen sei, den Nachweis zu führen, daß die daselbst in Nothwehr aufgefundenen Raketen von Kossuth bestellt seien, entbehrt jeder Begründung. Allerdings ist eine aus dem Staatsanwaltschafts-Rath, Polizei-Direktor Stieber und Polizei-Lieutenant Goldheim bestehende Untersuchungs-Commission am 17. d. M., beauftragt worden, amtl. Ermittlungen, nach London abgeordnet worden, und von dort vorgeliefert zurückgekehrt; es haben aber diese Ermittlungen durchaus keine Beziehung zu der Kossuth'schen Angelegenheit gehabt. — Die Regierungsvorlage über Eheschließungen preussischer Unterthanen in außereuropäischen Ländern durch die preussischen Consule hat auf gewisser Seite Bedenken erregt, weil man darin eine theilweise Einschränkung der Civil-Ehe erkannte. Bei der Verathung in der Justizcommission der ersten Kammer wurden diese Bedenken durch den Geh. Oberjustizrath Bischof widerlegt, indem er auf die zahlreichen Fälle hinwies, denen durch das Gesetz eine angemessene Abhilfe verschafft werden solle. Man ging deshalb auch auf den Gesetzentwurf schon im Interesse der preussischen Handelsverbindungen näher ein, weil die preussischen Consule durch die Uebertragung der Funktionen von Civilstandsbeamten an Ansehen gewinnen würden. Der Kammer ist die Vorlage mit mehreren Fassungsänderungen zur Annahme empfohlen worden.

München, 23. April. Zur Feier des Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert war heute großes Familienballet bei Seiner Majestät dem König Ludwig, an dem sich sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie betheiligten. — Von Vormittags 8 Uhr bis Mittag wurden auf dem Kugelfange in Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Kuitpold Schießübungen mit verbesserten Festungsgeschützen vorgenommen. Zur nämlichen Zeit wurden in den Infanterie-Kasernen die Frühjahr's-Propreitärs-Inspektionen durch die betreffenden Generale v. Ott und v. Seyß, im Beisein aller dienstfreien Offiziere, abgehalten. Die schon früher besprochene halbe Raketen-Batterie wird wahrscheinlich noch im nächsten Monat Mai errichtet werden. — Nach der neuesten Nummer des „Katholischen Volksfreundes“ wären bereits sämmtliche Bischöfe Baierns um die Erlaubnis eingekommen, Jesuitenmissionen in ihren Diözesen abhalten zu dürfen. Vom Staats-Ministerium des Kultus sollen diese Gesuche mit allem Nachdrucke befürwortet sein und die Entscheidung Sr. Majestät des Königs in nächster Balde zu erwarten stehen. (B. B.)

Wiesbaden, 23. April. Die zweite Kammer nahm heute in Betreff der von Deutz über den Westerwald nach Wiesbaden führenden Eisenbahn folgenden Antrag an: „Die Regierung zu erwachen, mit dem Königl. Preuß. Gouvernement

alsbald in direkte Unterhandlungen zu treten, um von den bezeichneten Bahndirectionen diejenigen zur baldigen Ausführung zu ermöglichen, durch welche das Bahnnetz vervollständigt und die Interessen des Herzogthums am erfolgreichsten gewahrt und gefördert werden."

Hamburg, 23. April. Die Art, wie bei den gegen Ende vorigen Monats hier vorgenommenen Hausdurchsuchungen mit Genehmigung und theilweise sogar im Auftrage des wohlhabenden Bürgermeisters, Dr. Vencard, verfahren wurde, und besonders der Umstand, daß preussische Polizeibeamte beinahe 14 Tage hindurch zu wiederholten Malen mit vollkommenster Selbstständigkeit nicht bloß mehrere Hausdurchsuchungen vornahmen, sondern sogar das Hauspersonal examinirten und durch Drohungen und Versprechungen Geständnisse zu erpressen suchten, mußte in der hiesigen Bürgerschaft ohne Unterschied der Parteien große Indignation erregen. Die Quartiere nahmen sich der Sache an, und richteten energische Reclamationen an den Rath, welche denn auch jetzt dahin geführt haben, daß der Rath ihnen die Zusicherung gegeben hat, die selbstständige Vornahme von Polizeihandlungen durch Agenten auswärtiger Regierungen künftig nicht wieder dulden zu wollen. Ein anderes bei den Hausdurchsuchungen vorgekommenes Versehen ist durch den von denselben betroffenen Advocaten, Moritz Wiggers, in diesen Tagen zum Gegenstand einer ausführlich motivirten Denunciation gemacht worden. Der Senator Mann, welcher bei ihm als Hausfuchser thätig war, hatte im Verlauf dieser Handlung die Behauptung aufgestellt, daß er dieselbe als Mitglied des hiesigen Obergerichts vollführe, war aber von dem Obergericht in Anlaß einer von dem Adv. M. Wiggers eingereichten Beschwerde desavouirt worden, indem dieses Gericht erklärte, „den Senator Dr. Mann zu der beregten Hausdurchsuchung nicht committirt zu haben.“ In Folge dessen hat Wiggers bei dem Rath die Einleitung einer Untersuchung gegen den Dr. Mann, welche dem Obergericht aufgegeben werden möge, beantragt. Er bezeugt in dieser Eingabe, daß der Senator Mann einen rechtsgültigen Auftrag zur Vornahme der Hausdurchsuchung gar nicht gehabt haben könne, indem sich seine Aussage, daß er im Auftrage des Obergerichts handelte, als unbegründet erwiesen habe, er aber auch im Auftrage der Polizei oder des wirthschaftlichen Bürgermeisters nicht habe fungiren können, weil er nicht zum Polizeipersonal gehöre und eine Thätigkeit der Polizei nur durch die verfassungsmäßigen Organe derselben zulässig sei. (Hamb. N.)

Hamburg, 26. April. Das Urtheil über den jetzt in Altona lebenden Obrist Seyffarth, der am 24. März 1848 die Festung Rendsburg in die Hände des Prinzen von Augustenburg-Noer fallen ließ, ist in der neuesten Nummer der offiziellen „Departements-Idende“ in Kopenhagen veröffentlicht. Die auf Todesstrafe lautende Sentenz der im vorigen Jahre auf Schloß Gottorf in der Stadt Schleswig niedergesetzten Kommission, deren Aufgabe hiermit ihr Ende erreicht hat, ist durch königl. Gnade dahin modificirt, daß Seyffarth seiner Charge verlustig erklärt ist.

Schleswig, 23. April. Heute, als am Jahrestage der Schlacht bei Schleswig, in der deutsche Brüder hier für die Rechte des Landes und der deutschen Nationalität kämpften und ihren ehrenvollen Tod fanden, werden vielleicht ferne Angehörige ihren Schmerz noch durch die mancherlei Gerüchte über Verlegung der den braven deutschen Kriegern gestifteten Denkmäler verbittert fühlen. Zur Beruhigung kann ihnen indeß versichert werden, daß die Denksteine und Inschriften, mit Ausnahme einer einzigen auf dem Friedrichsberger Kirchhofe unverletzt sind. Die einzige Veränderung ist die vor anderthalb Jahren von der Polizei verfügt, indem die auf dem Denkstein über einem gemeinschaftlichen Grab deutscher Krieger stehende Gedächtnistafel mit einer Inschrift, die politische Beziehungen enthielt, durch eine andere auf weißem Marmor ersetzt ist, mit der Inschrift: „Hier ruhen in Frieden die am 23. April 1848 gefallenen Krieger.“ Auf dem hohen Kreuz von Sandstein steht auf der einen Seite: „Friede sei mit Euch!“ auf der andern: „Ich lebe, ihr sollt auch leben.“ Daneben finden sich die Grabsteine und Inschriften folgender deutscher Offiziere: Karl's von Grone, königl. preuß. Premier-Lieutenant am 26. Inf.-Reg., Alexander von Kalkreuth, Lieut. und Adjut. der kön. preuß. 2ten Batt. des 12. (22.) Inf.-Reg., Philipp v. Normann, kön. preuß. Hauptm. im Kaiser Franz Grenadier-Regt., und

Alexander v. Berg, Prem.-Lieut. im Kaiser Franz Grenadier-Regt. mit dem Zusatz: „beide wurden in Schleswig, den 23. April 1848, von einer und derselben Kanonenkugel tödtlich getroffen.“ Auf der Brücke zu dem Palais des Prinzen im Friedrichsberg befand sich im Geländer, wo jene tödtliche Kanonenkugel eingeschlagen war, eine Gedächtnistafel auf beide, von Gussisen; diese ist den letzten Winter spurlos verschwunden. Ferner: Eduard Gräf, Lieutenant des Schwarzburg-Rudolstäd. Freicorps, Gottlob Elmann, Gefreiter der 3ten Comp. des kön. preuß. 12ten Inf.-Reg., Möller, kgl. Dragoner (gest. 8. August 1848), Reimer Junge, Bremer Dragoner (gest. 12. März 1849). Daneben ruhen 9 dänische Offiziere. Sämmtliche Gräber der deutschen Krieger, auch die auf dem Michaeliskirchhofe, sind wohl unterhalten und zum Theil bekränzt. Die Entferten können sich versichert halten, daß Einwohner Schleswigs das Andenken und die äußeren Erinnerungszeichen an die braven gefallenen deutschen Krieger hoch in Ehren halten und darum nicht weniger ihnen dankbar sind, wenn auch jener erste für Deutschlands Volk und Fürsten so ehrenvolle Tag nur einige ähnliche mehr im Jahre 1848 und 1849 im Gefolge hatte. Es ist der braven Krieger Schuld nicht, daß Deutschlands Regierung in namenloser Schwäche und Kurzsichtigkeit sich der deutschfeindlichen Politik einer Großmacht unterwarf. (Hamb. N.)

Frankreich.

Paris, 24. April. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Circular-schreiben des Kriegsministers an die Generale, das eine so eigenthümliche Bedeutung hat, daß es der Mühe werth ist, näher darauf einzugehen. Es wird den Soldaten nämlich jede schmeichelehafte Demonstration für ihre Oberen auf das strengste verboten, und mit besonderem Gewicht darauf hingewiesen, daß der Kaiser allein, den man bei dieser Gelegenheit den obersten (suprême) Chef der Armee nennt, das Recht habe, die Verdienste der Offiziere öffentlich anzuerkennen. Nur ein enger Kreis im Publikum wird die wahre Bedeutung dieses Rundschreibens verstehen. Ich habe Sie in einem meiner früheren Briefe darauf aufmerksam gemacht, daß stark von orleanistischen Umtrieben in der Armee, ja sogar von einer orleanistischen Verschwörung die Rede war. Um nun die Annäherung jedes particularen Bandes zwischen den Generalen und ihren Untergebenen zu verhindern, ein Band, das sich leicht in Manifestationen wie die vorerwähnten kundgeben kann, hat man letztere ein für allemal verboten. Da man voraussetzen konnte, daß dieses Rundschreiben nicht verstanden wird, einen tiefen Eindruck in der Armee hervorzubringen, so fand man bequem, sich auf eine Ordonnanz vom Jahre 1847 zu berufen, die damals eine ganz andere Bedeutung hatte, weil die Juliregierung, von der Reformbewegung bedroht, Manifestationen in den einzelnen Gruppen der Armee verhindern wollte. Andererseits war auch Marschall St. Arnaud, der den üblen Eindruck, den dieses Rundschreiben in der Armee hervorbringen wird, vorausah, vorsichtig genug, es von seinem Stellvertreter unterzeichnen zu lassen. Nimmt man Alles zusammen, so scheint es fast, als ob in der Armee die Auffassung der Verdienste der Offiziere nicht immer mit der der Regierung gleichen Schritt geht und daß man Ursache hat, Subalternen an höhere Offiziere, die durch die Regierung mißverkannt sind, zu befürchten. Die schlechte Saat bringt schlechte Früchte, und man will wissen, daß die in manchen Truppentheilen sich kundgebende Sympathie für verbannte Generale das Circular-schreiben bedingt habe. Es ist nicht zu ermitteln, ob sich diese Sympathie bis zu einer beabsichtigten Schaustellung herausgebildet habe, immerhin fand sich die Regierung veranlaßt, dem möglichen Uebelstande entgegenzutreten und die Fäden der Disziplin, die sie beim Champagner-rausche auf der Ebene von Satory fallen ließ, schärfer anzuziehen. — Zwei Falschmünzer, die aus Preußen nach Paris gekommen sind, um falsche englische Münzen zu fabriciren, sind verhaftet worden. — Der Kaiser hat für das Monument, das dem General Abbateucci errichtet werden soll, 2000 Frs. unterzeichnet. Die Kaiserin hat der Gemeinschaft der „kleinen Schwestern der Armen“, deren Finanz-Zustände zerrüttet waren, 10,000 Franken aus ihrer Privatschatulle geschenkt. — Man sagt, daß Herr Lesfèvre Deumier, Bibliothekar des Kaisers, der so ziemlich selbstständig die Belohnungen an Künstler und Schriftsteller zu vertheilen hatte, abgesetzt werden soll. Es soll nämlich dem Kaiser ein Pamphlet vorgelegt worden sein, welches Herr Lesfèvre Deumier bei Uebersetzung der irischen Rede des Kaisers Napoleon I. nach den Inzidenzen verfaßt hat. Herr Deumier ist bekanntlich ein ausgezeichnete Bildhauer, der eine sehr schöne Büste des Kaisers angefertigt hat und diesem Werke seine Stellung verdankt. — Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß keinem Spanier, der nicht einen mit einer diplomatischen Unterschrift versehenen Paß vorweisen kann, der Zutritt auf französisches Gebiet gestattet wird. — Selbst die Bewohner der Grenzorte sind von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen, obgleich dieselben seit langen Jahren über die Grenze kamen, um ihre Einkäufe in Frankreich zu machen. — Dem gestrigen großen Diner in den Tuileries hat auch der Baron von Rothschild beigewohnt. — Ein religiöses Blatt „La Voix de la Verité“, meldet heute auf eine positive Weise, daß der Papst nach Frankreich kommen werde und fordert die französische katholische Christenheit auf, sich auf dieses feierliche Ereigniß zu freuen. Einige offizielle Hoffnungen wären, sagt man, in dieser Hinsicht wieder wach geworden. Uebrigens behaupten wohlunterrichtete Personen, daß aus gewissen Gründen, die sich nicht so bald beseitigen lassen, die Salbung wie die Krönung auf unbestimmte Zeit verschoben seien. (Nat.-Z.)

Großbritannien.

London, 23. April. Heute begannen vor dem Polizeigericht in Bow-Street die Verhandlungen gegen die Inhaber der Raketenfabrik in Rotherhithe, William und Robert Hale, die im Verdacht stehen für Kossuth Wurfgeschosse angefertigt zu haben. Die Anklage begründete sich zunächst darauf, daß sich in dem Etablissement ein Vorrath von 260 Pfund Pulver gefunden habe, während niemand, der damit handelt, mehr als 200 Pfund im Verkaufslokal vorrätig haben darf. Die Angeklagten rechtfertigten dies aber damit, daß ihr Pulver nicht eigentliches Schießpulver, granulirt Pulver, gewesen sei, sondern ein Präparat allerdings von denselben Bestandtheilen, das sie aber unter dem Namen „Composition“ von einem andern Fabrikanten für ihre Raketen bezogen. Die Frage ist nun, ob auf sie das Gesetz, das nur von Pulver spricht, anzuwenden ist. Der Polizeirichter glaubte dies nicht sofort entscheiden zu können und nahm sich einige Tage Bedenkzeit. Von Kossuth war vorläufig keine Rede.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. April. Bei der Unterzeichnung auf 1 Million Gulden darnachstehender Bankaktien sind 106 Mill. gezeichnet worden. Für 26,500 Gulden Unterschrift wird eine Aktie von 250 Gulden zugetheilt. (E. B.)

Wien, 27. April, Vormittags. Die Ausführung des Februar-Vertrages ist von der Kommission unter dem Vorsitze Hock's gebilligt.

In Triest ist die Post aus Konstantinopel vom 18ten eingetroffen und meldet: Konstantinopel ruhig. Die Hauptfrage bildet die Frage über die heilige Grabstätte. (E. B.)

Paris, 25. April. Der gesetzgebende Körper hat das neue Gesetz über die werbverfähnigen Räte, welches dem Kaiser die Wahl der Präsidenten selbst außerhalb des Kreises der Wahlberechtigten anheimgibt, genehmigt. — Villault theilte mit, daß die Session am 13. Mai schließt. (Pr. Z.)

— 26. April. Pietri dementirt das courtoisende Gerücht, daß eine Kommission damit beschäftigt sei, mit Hülfe der Statistik neue Steuern vorzubereiten. (E. B.)

London, 26. April. In der Oberhaus-Sitzung der vergangenen Nacht wurde das zu der kanadischen Kirchengüter-Bill vom Grafen Derby gestellte Amendement verworfen und die Bill in letzter Lesung angenommen. Die ministerielle Majorität betrug 39 Stimmen. Im Unterhause wurde die Debatte über das Budget auf Donnerstag vertagt.

— Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, daß die Integrität der Türkei höchwichtig sei, daß dieselbe keinesweges äußerlich gefährdet wäre, und daß europäische Friede unbedroht sei.

Bombay, 26. März. Nachrichten aus Birman stellen, ungeachtet die Partei des entthronten Königs von Ava an Boden gewinnt, baldigen Friedensabschluß in Aussicht. Die „Bombay-Times“ befürwortet die Einfuhrnahme Englands auf die chinesischen Angelegenheiten aus Anlaß der stets mehr um sich greifenden Injurerection. Nachrichten aus Hongkong vom 11. März zufolge hatten die Insurgenten Wutang erobert und die dortigen Götzenbilder zerstört. In den ersten Tagen des April wird hier der erste Eisenbahnzug eröffnet werden. (E. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. April. An Stelle der in diesem Jahre auscheidenden Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind am 25. und 26. d. Mts. erwählt worden:

Im Heumarkt-Bezirk:

zum Stadtverordneten: Herr Banquier Eichel,
zu Stellvertretern: Herr Kaufmann F. Wegner und Böttchermeister Gerloff.

Im Königs-Bezirk:

zu Stadtverordneten: Herr Kaufmann Ruhl, A. Dammasch, C. W. Schreiber und Brauereibesitzer Eickhardt,
zu Stellvertretern: Herr Kaufmann Dreplin und Borchers.

Im Berliner Bezirk:

zum Stadtverordneten: Herr Kaufmann Franz Meyer.

Im Jakobi-Bezirk:

zum Stadtverordneten: Herr Juwelier Behnke.

Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

IX.

Unter den Landschaftsmalern nimmt Eduard Hildebrandt aus Danzig eine ebenso hervorragende, als abgesonderte Stellung ein. Eine Natur von ganz eigenthümlicher Genialität, hat er etwas von drastischer Kraft und tragischer Gluth in seinem Pinsel; er ist derjenige, der vorzugsweise geeignet erscheint, die Tragödien darzustellen, welche die Natur selbst in welterstürmenden Katastrophen gespielt hat; ihm gebühren, wenn er sein Talent recht erkennt, die Trümmer vergangener Reiche, die Lapidarschrift in umgestürzten Säulen und moosigen Ruinen, mit der die Vergänglichkeit irdischer Größe auf die ewig grüne Erde zurnend der Weltgeist schreibt. Ein eigenthümlich großartiger Styl liegt in den Schöpfungen Hildebrandts, eine einsame Majestät der Natur, welche nicht durch einzelne hineingruppirte Figuren gestört werden kann; er taucht den Himmel in wunderbare Gluthen, er gießt in das Meer so tiefe Bläue, daß man sie unergündlich wähnt, wie die Ewigkeit; er bringt zugleich die klimatischen Eigenthümlichkeiten in einer Weise zur Anschauung, wie selten ein anderer Landschaftsmaler. Man betrachte sein „Votivago in Brasilien“ (No. 183) mit dieser magischen Beleuchtung, diesen grünlich blauen Tinten, diesen spigen, abenteuerlichen Klippen, die sich unheimlich in den Wassern widerspiegeln, und dann „den Blick ins Meer von Madeira“ (No. 182) mit diesem sonnenverbrannten Felsen, an dem man sofort erkennt, daß es die glühenden Strahlen des tropischen Himmels sind, die hier die Erde ausgebrütet und die Vegetation verfaß haben. Gleichwohl steht Hildebrandt stets auf der letzten Grenzlinie zwischen Originalität und Manier, zwischen drastischer Wirkung und Effecthaherei, der wahren Kunst ein gefährlicher Jünger, weil er in Bahnen verlockt, die Wenige mit Erfolg betreten können. Darum sieht man mit einem wahren Grauen in seinen Sonnenuntergang am Nil, indem man vorahnend der breiten Purpurstreifen ge-

denkt, die künftige Malergenerationen quer über ihre Leinwand hinstrecken lassen dürften als ein horribles visu. Die Augen schmerzen uns, wenn wir in diese himmlischen oder höllischen Feuer blicken, aber trotz alledem ist Hildebrandt ein großer Künstler und selbst in seinen Irrthümern voll Genialität.

In striktem Gegensatz mit ihm und seiner tropischen Farbenpracht steht Robert Kummer aus Dresden; für die sonnenverbrannten Felsen bietet er uns eine Regellandschaft in den schottischen Hochlanden (No. 249) und einen Sonnenuntergang an der Küste von Arismi in Schottland (No. 250). Auch er hat offenbar das Charakteristische der von ihm dargestellten Gegenstände gut und was mehr besagen will, mit poetischem Blick erfaßt. Es weht wie ein Hauch Ossians durch die Nebel des ersten Bildes, all die wunderbaren Worte, die den lebenden Geschlechtern ein Geisterhall der Vorzeit sind, klingen aus den Tiefen des Gedächtnisses wieder heraus, die Schatten Fingals und Selmas gleiten über das braune Haidekraut, die Winde flüstern geheimnißvoll im schwanken Rohr der hochländischen Seen, und die blauen Nebel rauchen über die mit dunkler Gluth sinkende Sonnenscheibe empor. Auch an Schilderungen Walter Scott's wird man unwillkürlich erinnert, namentlich in dem zweiten Gemälde, das mehr von einer weichen, melancholischen, als von jener düsternen Stimmung ist, die über der nebelumschleierten Einsamkeit der ersten ruht.

Aus den schottischen Hochlanden des Contrastes wegen nach den blauen Alpen, die uns fast von jeder Wand herab in ihrer ruhigen Größe entgegenlachen, bei aller Majestät der Massen doch von einer Art idyllischen Reizes überglössen. Mahnt's nicht alsbald an die Berse Grün's:

Seht dort im weißen Schleier aufragt der Jungfrau Haupt,
Als Bräutigam hat ihr der Morgen mit Rosen die Stirn umlaubt,
Sie hat mit bunten Blumen geschickt das grüne Gewand,
Drin spielen rauschende Quellen, ein flatternd Silberband.

Zwar jene Firnen, wo die Jungfrau seit Ewigkeit umschleiert

sigt, sie sucht man vergebens; — nicht Jungfrau'n giebt's, aber Hörner die Masse; da sind in No. 109 und 110 von G. Engelhardt in Berlin das Rothhorn und die Urghörner, da ist von Heinrich Jäkel, auch einem Spreeseener, in No. 206 das Wetterhorn, die uns treu genug den Charakter jener kühn emporstrebenden Felswarten wiedergeben. Von Johann Dunke aus Bremen, der sich gegenwärtig in Genf aufhält, haben wir die Modellsee-Gletscher mit dem Mittelrhein, ein Gemälde, das eben so sinnig aufgefaßt, als mit großer Technik durchgeführt erscheint. Diese weißglänzenden Firnen contrastiren wunderbar schön mit dem milden Azur des Himmels und den etwas dunkleren Farbenbändern der unter ihnen liegenden Berggruppen; es liegt über Gletscher und Felsen so frisch und mild wie Alpenduft. — Auch der Genus eines Alpenglühens von W. Portmann in Düsseldorf (No. 527) soll uns nicht versagt bleiben; wir müssen dieses Glühens auf Treu und Glauben hinnehmen, den Worten des Dichters aber entspricht es nicht, wenn es heißt: —

Berg an Berg und Brand an Brand
Lodern hier zusammen;
Welch ein Glühen, ha, so hand
Zion einst in Flammen;
Ein verfinstert Königsbaus
Nacht vor meinem Blicke,
Und ich ruh in's Land hinaus: — —

Der Leser wird entschuldigen, wenn man sich hier einen Censurstrich gestattet. Was das Gemälde betrifft, so will es uns scheinen, als ob sich der Künstler von seinem Kollegen Hildebrandt einige Flammen hätte borgen sollen.

Stadt-Theater.

Giralda oder die neue Pygme von A. Adam.
Wenn es die Kritik für ihre Pflicht hält, die fleißigen Streben der Direction, welche das Theaterpublikum durch die verschiedensten Novitäten, sowohl auf dem Gebiete des Schauspiels als auch der Oper, zu unterhalten weiß, lobend anzuerkennen, so wollen wir auf der andern Seite mit Zuversicht hoffen, daß auch das Publikum eines Theils das Ge-

Im Louisen-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Rechts-Anwalt Pischky und
Schmiedemeister C. F. Dreyer.
Im Dom-Bezirk:
zum Stadtverordneten: Herr Schmiedemeister Gadow,
zum Stellvertreter: Herr Kaufmann Böhner.
Im Nikolai-Bezirk:
zum Stadtverordneten: Herr Rammachermeister Günther.
Im Petri- und Unterwies-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Buchbindermeister Wodersch und
Rentier Bessin.
Im Speicher-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Kaufm. Julius Schmidt, Herr
Maurermeister Mews, Herr Rentier Dittmer.
zum Stellvertreter: Herr Kaufmann C. Stöcken.
Im Gertrud-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Gasthofbesitzer Bergien, Herr
Zimmermeister W. Schulz, Herr Böttchermeister Hoppe.
zum Stellvertreter: Herr Kaufmann Jahn.
Im Oberwies-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Kaufmann und Brennermeister
Rückforth, Zimmermeister Lüdke.

Stettin, 28. April. Das Postdampfschiff „Nagler“,
welches nach telegraphischer Meldung am 23ten Mittags aus
London abfuhr, ist gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr hier
eingetroffen. Das Schiff ist mit der größten Eleganz ausge-
stattet und hat an Bord sogar eine schätzenswerte Bibliothek.
Die erste Fahrt nach Stockholm wird am 10. Mai erfolgen,
und wird von da ab die Abfahrt jeden Dienstag Mittag statt-
finden. Der General-Post-Direktor Schmückert wird am
1. Mai von Berlin hier eintreffen und das Dampfschiff inspi-
ciren, und soll sich durch eine Probefahrt von der Schnelligkeit
wie Tüchtigkeit desselben überzeugen.

Binnen Kurzem wird von der Polizei ein Reglement für
die Tor- und Holzfuhrer, sowie für die Fuhrer der Rollbaum-
wagen publicirt werden.

Der „Liebesdienst von Wieder“ auf der hiesigen Kunst-
Ausstellung ist vom Consul Schillow angekauft; das Jacoby-
sche Bild „Gretchen's Mutter“ überliebt den Schmuck einem
Paffen“ hat der Schauspieler Hänseler käuflich erworben.

Der aus Graubenz entwundene Josefamm ist in Etangen-
dorf ergriffen und in sein früheres Souterrain bereits wieder
abgeliefert.

Das große Loos, welches nach Seeger in Berlin gefallen
ist, geht nach Petersburg, wo es ungetheilt einer Person zufällt.

Im Konzertsale des königl. Schauspielhauses zu Berlin
gab am Montag Fräulein Emilie Mayer, Schwester des
hiesigen Apothekers Mayer und Schülerin des Musikdirektors
Dr. Löwe, ein Konzert, dessen Ertrag zum Besten der Klein-
kinderbewahranstalten bestimmt war, ein Zweck, dessenhalb
allein schon die Kunst- und menschenfreundliche Dame lebhaften
Dank verdient, um so mehr, als sie, wie man erfährt, die
Kosten des Unternehmens aus eigenen Mitteln bestreitet, so
daß der volle Erlös jenen Stiftungen zufließt. Der Saal war
gänzlich gefüllt, das Resultat ein recht erfreuliches. Auch Ihre
Majestät die Königin zeichnete das Konzert durch Allerhöchste
ihre Gegenwart aus. Herr v. d. Osten sang mit gewohnter
Wärme zwei Lieder. Endlich kamen zwei Symphonien von
Emilie Mayer, ihr neuestes und ihr vorletztes Werk, zur Auf-
führung; sie wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.
Musikdirektor Wiprecht dirigirte.

August Conradi, früher Kapellmeister am hiesigen Stadt-
Theater, ist vor einigen Tagen aus Köln nach Berlin zurück-
gekehrt. Wie wir hören, wird er sich den Sommer über dort
aufhalten, und hofft er, seine beiden Opern, „der letzte Mauren-
tür“ und „Rübezahl“, wozu Herr R. Bouillon den Text
schreibt, noch in diesem Herbst zur Aufführung zu bringen.

Der Frühling ist vor der Thüre, neue Regsamkeit belebt unsere
Berthe, die Promenaden sind besucht, die Thore werden wie immer am
meisten frequentirt. Nach ihnen hin richten wir unsere Aufmerksamkeit,
und vornehmlich nach dem Königsplatz, welches die Hauptpassage bildet.
Schon längst hat man sich die Unzulänglichkeit desselben erkannt,
und wer sich an irgend einem Sonntage das Treiben der Wagen und
das Loos der unglücklichen Fußgänger näher angesehen hat, der wird

bolene zu schämen weiß und andernteils durch zahlreichen Besuch die
Direction für die viele Mühe und nicht geringe Kosten schadlos halten
wird. Zu einer solchen Aufforderung berechtigt uns die Aufführung der
neuen Oper „Giraldi“.

Das Sujet der Oper, welches aus der Scribisten Fabrik hervor-
gegangen ist, beweist auf's Neue das Geschick des Autors, der uns hier
eine Menge von wahrhaft launigen Situationen geschaffen hat, Situa-
tionen, die auch den ehrsüchtigen Situationen des Lebens entsprechen
werden. Das Publikum wird zu einem beglückten Lächeln
erzogen werden. Die erste Akt nicht frei von gewissen Längen ist, so entschädigt der zweite
und dritte Akt dafür reichlich und wir nehmen ihn daher ganz gerne mit
in den Kauf. Wir unterlassen es für dies Mal, auf den Inhalt näher
einzugehen, um nicht das Interesse für die Oper zu beeinträchtigen.

Die Musik steht hinter den andern bekannten Opern Adam's nicht
zurück und hat im Ganzen den Charakter des Jettischen und Niedersäch-
sischen, eine Art von Koloratur, die zu einer höheren Sphäre, nirgends
und kein faconnirte Süddeutschen entgegen, die, wenn auch meist im Tanz-
rhythmus geschrieben, unsere Ohren und unsern Kopf gleichmäßig in
Bewegung zu versetzen verstehen. Adam's Musik will nicht gerade etwas
sagen einmal, daß die französische Sprache bloß Silbergeld, die deutsche
nur Gold und Kupfer habe, und daßelbe gilt auch von der Musik beider
Nationen. Adam und Flotow machen beide keine höheren Ansprüche
nach, ihr Publikum, so gut es geht, einen Abend zu amüsiren; aber wie
kollig einen ganzen Saal voll melodischer Pfenninge und Dreier vor
auszusüßeln.

Adam liebt den einfachen Styl, und gleich die Duvertüre zeigte
uns, daß es dem Komponisten nicht befiel, im Schweiße seines Ange-
sichts zu arbeiten, von dem Element, das die Musiker „Arbeit“ nennen,
ist aber auch hinlänglich vorhanden, um erkennen zu lassen, daß Adam
konnte, wenn er wollte; namentlich sprechen dafür einige Ensemblestücke,
in denen die Stimmen wie die Fäden eines Schleiers kunstvoll und zier-
lich verflochten sind.

Die Aufführung war, wie wir es auf der hiesigen Bühne nicht an-
ders gewohnt sind, eine saubere und sorgfältige, und ließ uns das Ar-
rangement des Ganzen die gewandte Hand desjenigen erkennen, der,
wenn auch hinter den Coulissen verborgen, die Fäden des ganzen Ge-
triebes strick zusammenzuhalten und zu lenken versteht.

Die Hauptrolle war in den Händen des Hrn. Ganz, d. h. in gu-
ten Händen, und wenn auch die Stimme etwas angegriffen erschien und

mit uns darin einverstanden sein, daß eine Abhilfe dieses Uebelstandes
unumgänglich zur Nothwendigkeit geworden ist. Noch gefährlicher er-
scheint uns die Passage durch die der Bache gegenüber gelegene Barriere
und die Begleitung eines Theiles des linken Balles würde hierfür
schon hinreichend sein. Wir wollen hoffen, daß die Kommandantur sich
eifrig der Abhilfe dieser Uebelstände annehmen wird, und wenn auch
die Ballgraben zu beiden Seiten des Königsplatzes eine Passage für
Fußgänger in Aussicht stellen, so scheint es doch damit noch in weitem
Grade zu stehen. Wünschenswerth dürfte es sein, daß sich auch unsere
städtische Behörde für die Erledigung der gerügten Uebelstände interessire.

Polizei-Bericht vom 25. April. Entwandt sind von einem
Grundstück zu Zülchow ein Schafbock und ein Hammel. — In einem
Verkaufs-Lokale der Pelzerstraße wurden zwei Personen bei dem Ver-
such, die Ladenkasse zu bestehlen, verhaftet. Es wird hierbei Veranlas-
sung genommen, das Detailhandel treibende Publikum auf das nachste-
hende, hier noch wenig bekannte Verfahren, die Ladenkassen zu bestehlen,
aufmerksam zu machen. Zwei Personen treten in ein Lokal, von denen
die eine gerade über die Deckung des Ladentisches, durch welche das
Geld in die Kasse fällt, einen mit einem Loch nach unten versehenen Ko-
ber oder Korb stellt und entführt, während der Genosse mit schnell ein-
ander folgenden Aufträgen den Verkäufer beschäftigt, unter dem Anschein,
als ob er auf die sorgfältigste Weise die erhaltenen Waaren wiederholt
ordne und aus's Neue verpacke, durch die oben erwähnte gerade oberhalb
des Eingangs zur Ladenkasse befindliche Deckung des Kober's mittelst
einer auf beiden Seiten mit Leim bestrichenen 1 1/2 bis 1 1/4 Fuß langen
Fischbeinhänge (der sog. Geldangelruth) der Kasse Papier- oder anderes
Geld. — Verhaftet sind am 24. d. wegen Diebstahls 3 Personen, we-
gen Bettelns 1, wegen unbefugten Eindringens in eine fremde Wohnung
1 Person.

Provinzielles.

* Stralsund. In der diesjährigen, am 15. d. be-
endeten Schwurgerichts-Sitzung erregte die Verhandlung gegen
den 17jährigen Kellner Albert Brüggemann und 7 Genossen,
die etwa 25 zum Theil sehr beträchtliche Diebstähle zum Gegen-
stand hatte und zwei volle Tage in Anspruch nahm, besonderes
Interesse. Der Hauptangeklagte, der sich selbst verschiedentlich
„den kleinen Räuberhauptmann“ genannt hatte, wurde zu 12
Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Zurückführung der jugend-
lichen Bande — lauter Stralsunder Kinder! — ins Gefäng-
niß mußte mit besonderer Vorsicht erfolgen, da der „kleine
Räuberhauptmann“ zweimal während der Untersuchung auf eine
höchst gewandte Weise zu entspringen gewußt hatte.

* Colberg, 24. April. Am 20. d. Mts. trafen hier Beamte der
Eisenbahn ein, um die Bahnstrecke zu ermitteln, welche die projectirte
Stargard-Colberger Eisenbahn nehmen soll.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 107ter
Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlrn.
auf Nr. 46,221 nach Stettin bei Wilsnack; 4 Gewinne zu
2000 Rthlr. fielen auf Nr. 39,741, 48,049, 48,593 und 58,769.
u. a. nach Stettin bei Wilsnack; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr.
auf Nr. 1458, 3477, 8294, 9618, 13,185, 21,281, 22,640,
26,369, 33,134, 34,512, 34,757, 39,396, 41,675, 42,442,
44,266, 44,704, 47,177, 49,854, 52,920, 54,821, 56,736,
58,099, 65,265, 66,207, 66,214, 76,193, 76,303, 82,587 und
83,940 u. a. nach Stettin 2mal bei Wilsnack; 43 Gewinne
zu 500 Rthlr. auf Nr. 332, 3105, 4049, 6834, 7530, 9288,
9836, 10,791, 11,808, 11,978, 16,813, 24,066, 28,954,
30,503, 33,269, 36,655, 38,155, 39,783, 41,609, 46,462,
46,855, 46,925, 48,004, 49,249, 52,009, 52,900, 53,476,
53,706, 58,239, 58,644, 59,000, 59,108, 59,134, 59,813,
60,241, 64,057, 65,388, 66,102, 66,781, 68,849, 69,562,
71,195 und 80,159 u. a. nach Stettin bei Schwolow und
nach Stralsund bei Clausen; 86 Gewinne zu 200 Rthlr. auf
Nr. 1022, 2283, 5348, 5453, 5552, 5749, 6267, 7510, 7561,
8321, 10,408, 10,872, 11,411, 11,423, 11,714, 12,135, 12,154,
12,433, 14,415, 15,467, 15,811, 15,849, 16,025, 16,374,
18,130, 19,015, 19,709, 21,615, 21,724, 22,979, 23,329,
23,949, 25,362, 26,311, 26,829, 27,617, 28,823, 29,575,
30,647, 30,838, 31,589, 33,551, 35,323, 35,419, 37,430,
38,696, 38,704, 38,971, 39,779, 40,185, 40,188, 40,239,
45,172, 46,892, 48,114, 50,350, 50,499, 52,414, 52,611,
53,253, 55,915, 56,482, 56,978, 57,576, 58,375, 59,280,
59,338, 66,701, 67,074, 68,744, 70,263, 70,314, 70,380,
70,631, 73,708, 76,038, 77,111, 77,445, 79,805, 79,902,
80,875, 81,414, 82,117, 83,065, 83,271 und 84,545.
Berlin, den 27ten April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

an manchen getragenen Stellen die Reinheit der Intonation vermissen
ließ, so haben wir dies wohl mehr auf Rechnung einer vorübergehenden
und durch die Proben veranlaßten Anstrengung zu setzen, als daß
es uns beikommen könnte, daraus unserer beliebigen Sängerin einen Vor-
wurf zu machen. Die große Arie des dritten Akts gab dem Hrn. Ganz
hinreichende Gelegenheit, aufs Neue ihre Coloraturfertigkeit zu bewei-
sen, und das abwechselnde Echo des Gesanges mit den verschiedenen
Orchesterinstrumenten rief durch die meisterhafte Ausführung unserer
Stettiner Giraldi einen fast nie gehörten Applaus hervor. Im zweiten Akt
brachte Hrn. Ganz die ansprechende Nativität und Liebesswürdigkeit des
Charakters zur entschiedenen Geltung und wußte die Kasse so pikant aus-
zuheilen, daß sicherlich Mancher (wir denken dabei natürlich nicht an
uns) den Herrn Stephan im Stillen arg beneidete. Die Toilette un-
serer Sängerin war eine höchst elegante, und dürfte hierin für andere
Damen unserer Bühne ein gutes Vorbild gegeben sein.

Hr. Steinebach machte aus ihrer kleinen Rolle das, was ihr
vermöge ihrer Individualität zu erreichen möglich war.

Herr Hoffmann, der bei der ersten Aufführung einer neuen Oper
seits etwas besang, gab sich ersichtlich Mühe, die komischen Seiten
seiner Rolle herauszutreten; wenn ihm dies nicht immer gelingt, so ha-
ben wir uns diese Erscheinung aus seinem jeglicher Komik widerstrebenden
Material zu erklären und können ihm daher weiter keine Vorwürfe
machen. Im Gesange wußte Herr Hoffmann zu genügen.

Die Rolle des Don Manuel, welche dem Herrn Stephan zu-
gefallen war, bietet für den Darsteller manche Schwierigkeiten, die Herr
Stephan gut zu überwinden verstand; er bewies von Neuem, daß,
falls die Stimm-Mittel ergiebiger wären, wir uns glücklich schätzen könn-
ten, ihn den unseren zu nennen. Das Spiel befriedigte uns und durchweg,
und auch der Gesang, der durch eine meist gute Aussprache treffend un-
terstützt wird, war im Ganzen ein erfreulicher.

Der Edelknecht, welcher in Herrn Fesse den würdigen Vertreter
fand, schien uns in der Ausbildung seiner Stimme noch begriffen zu
sein, und wollen wir ihm daher über seinen falschen Gesang keinen Pro-
zeß machen.

Herr André, der immer dazu berufen scheint, einen Don Juan zu
spielen (Sonntag, Mittwoch, Freitag, Sonntag), wird dadurch in Ge-
fahr gerathen, am Ende ein solcher zu werden, wogegen ihn sicherlich
nur sein edles Streben, „allein der Kunst zu dienen“, schützen wird.
Sein Prinz von Aragonien mißglückte ihm im Ganzen nicht und ver-
dient unsere Anerkennung.

Die Oper erfreute sich der größten Theilnahme des Publikums und
wird sicherlich recht oft repetirt werden müssen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aberdeen, 21. April. Hope, Jamieson, nach Danzig.
Alexandrien, 19. April. Kriminalrath Brandt, Brandt, Valler, von
Malla. Alexander, Boie, nach Liverpool.
Antwerpen, 24. April. Mary Ann, Witt, von Memel. Aveline,
Kleinwort nach Newyork.
Barcelona, 16. April. Myrrha, Budde, nach Torreveja.
Brake, 20. April. Angelina, Bleideder, n. d. Dfsee. 22 Bessa, Rec,
do. Willen, Willen, von Königsberg.
Colberg, 21. April. Sonne, Beug, von Stralsund. 22. Carl, Con-
rad, v. Stettin. Ottilie, Kumbach, do. Amalie, Boff, do.
Friederike, Boff, do. 21. Ipen, Christiansen, nach Vorpomm.
Echo, Klob, nach Stettin. Heinrich, Boff, do. Fortuna,
Schulz, nach Königsberg.
Copenhagen, 24. April. Anna Sophia, Bierow, von Stettin. Bu-
cephalus, Böcker, v. Rügenwalde. Zuelserne, Sonnenberg, nach
Königsberg. Fortuna, Krabbe, nach Danzig.
Danzig, 25. April. Erdbe, Zieck, von London. Eberse, Damm-
berg, do. Frick, Rask, von Malmö. Margaretha Jantina,
de Voer, v. Egerund. Christoph, Lemde, von Swinemünde.
Gustav, Schauer, v. Stettin. Eugen, Brandt, do. Johanna
Amalia, Bartels, do. 26. Hermine, Rasmund, von Rügen.
Ellida, Vallis, v. Leith. Felix, Balle, v. Amsterdam. Pen-
riette, Pieplov, v. Rostock. Joh. Schwefel, Pofeld, v. Kiel.
25. Farewell, Wandlowshy, nach Plymouth. 26. Anna, Jensen,
n. Girth of Forth. Calypso, Polm, n. London. Fortunatus,
Elassen, do.
Deal, 22. April. Louise, Richards, v. Hamburg nach Duebec. Com-
merce, Kettele, v. St. Ubes n. Memel. 24. Minerva, Biddow,
v. Cisme n. London.
Falmouth, 23. April. Prinz Adalbert, Dübel, von Alexandrien. 24.
Catharine, Schröder, von Gallaß.
Gallaß, 9. April. Apollo, Busch, von Genua.
Gravesend, 23. April. Sofia, Pawland, nach Memel.
Grangemouth, 23. April. Marie, (D.), Jäger, nach Wolgast.
Grimsby, 23. April. Vertha, Lindt, von Memel.
Hartlepool, 22. April. Duse, Howard, nach Memel. Ariel, Foster,
nach Swinemünde.
Hull, 23. April. Ariadne, Bierow, von Memel. Baltimore, Fröse, do.
Leith, 23. April. Flora, Witt, von Marseille.
Limerick, 23. April. Symond, Parrow, nach Cardiff.
Liverpool, 23. April. Annegina, v. Wyl, klar n. Elfenaur.
London, 23. April. Woodville, Elin, von Königsberg. 25. Irene,
Bartels, von Memel. Ida Maria, Behrendt, von Danzig.
Albion, Jansen, do. Olga, Krüger, von Stettin. Poffnung,
Krause, von Königsberg. 23. Joseph, Friedländer, Richter, in
Ladung nach Rio Janeiro.
Memel, 23. April. Victoria, Hansen, von Bergen. Doris, Kräft,
v. Swinemünde. Johanna Emilie, Schuber, do. Themitis,
Schauer, von Hull. Bogamilla, Beckmann, v. Swinemünde.
Johanna, Luther, do. Isabella, Thompson, von London. 24.
August, Maß, von Swinemünde. Calabadora, Glaser, von
London. Gefina Gefina, v. d. Boude, do. Speculation,
Baag, von Bismar. Elise & Emma, Willen, v. Swinemünde.
Vallas, Bulst, von Lübeck. Valeria Girard, Gielow, von
Swinemünde. 25. Minna, Woljahn, do. Emmeline, Papplov,
v. Stralsund. La Fortuna, Ballis, v. Swinemünde. Elise,
Spiegelberg, do. 13te Oktober, Segebarth, do. Elise, Rad-
loff, von Greifswald. 25. Dberon, Schmidt, von Stralsund.
Sophia, Behrens, von Swinemünde. Einigkeit, Ballis, do.
Stadt Barth, Suhr, do. Carl Wilh., Sack, v. Greifswald.
Friederike Gustava, Bloch, v. Swinemünde. Mentor, Parow,
von Stralsund. Nicolaus, Maß, v. Swinemünde. Eirene,
Leonhard, v. Torreveja. v. Jßhein, Bugdahl, v. Swinemünde.
24. Raja, Siebolds, nach Dublin.
Montrose, 22. April. Confidence, Pietsch, von Memel.
Ry-Pellefand, 7. April. Olivia, Gerlach, v. Hull n. Königsberg.
Lucifer, Hallmann, von Hull nach Memel.
Odeffa, 11. April. Vorwärts, Althaber, n. d. Kanal. Windsbraut,
Ducros, do.
Oporto, 15. April. Konstantin, Grünwaldt, von Southampton.
Pillau, 25. April. Carl Albert, Braun, von Stettin. Suba, Lüdke,
do. Elise, Finkler, von Rendsburg. Arnold, Parrau, von
Swinemünde.
Plymouth (unw.), 16. April. Jane & Esther, Fletcher, von Preston
nach Stettin.
Rieserbant, 10. April. Marg. Rath, Jait, v. Newcastle n. Danzig.
Schildes, 28. April. Cumberland, Coates, n. Elfenaur. St. Petrus,
Gagen, do. John & Isabella, W'Dearmed, do.
Sonderburg, 21. April. Thyra, Bülow, von Danzig.
St. Albans Head, (unw.), 20. April. Mentor, Möller, von Amster-
dam, nach Konstantinopel.
St. Ubes, 15. April. Fanny, Beckmann, von Lissabon. 17. Pomona,
Parrau, do.
Sunderland, 23. April. William, Southerland, n. Memel.
Swinemünde, 26. April. Johannes, Schwerdtfeger, von Colberg.
Haabet, Engelskion, von Bergen. Hr. A. v. Radziwil, Preuß-
ner, v. Colberg. Isabella, Konse, von Liverpool. In See
gegangen: 26. Auguste, Mohr, nach Cardiff. Auguste,
Gymde, nach Danzig. Vertha, Paulus, nach Copenhagen.
Emma, Brumm, nach Stockton. Al. Frig, Baack, n. Hull.
Frau Sophia, Ahrens, nach d. Dfsee. Caroline, Radmann,
nach Memel. Bürgermstr. Dom, Krull, n. Londonderry.
Toulon, 21. April. Albert, Röhl, v. Danzig.
Wernemünde, 19. April. Caroline Dorothea, Riesjahr, n. d. Dfsee.
Veda, Jeylien, nach Memel. Christine, Deiloff, nach Danzig.
Pector, Brandt, n. Memel. Ariel, Jeylien, do. Luna, Maas,
do. Cassandra, Konow, do. Der Pfeil, Thilo, nach Danzig.
Emanuel, Frädelndt, do. Friedrich, Boff, do. Johann Cor-
nelius, Frädelndt, do.

Wolgast, 25. April. Louise, Schwabe, v. Bollin. 24. Eduard, Bif,
nach Greifswald. 25. Gustav, Rask, nach der Nordsee. 26.
Louise, Philipp, do. Poffnung, Böttcher, n. Lauterbach.

Stettin, 27. April 1853.

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	furz	100	—
Breslau	2 Mt.	—	—
	furz	—	—
	2 Mt.	—	—
Hamburg	furz	152 1/2	152 1/2
	2 Mt.	151 1/4	151 1/4
Amsterdam	furz	143 1/2	143 1/2
	2 Mt.	—	—
London	furz	6 23/4	—
	3 Mt.	6 21/4	—
Paris	3 Mt.	80 1/2	80 1/2
Bordeaux	3 Mt.	80 1/2	—
Augustbr	—	—	110 1/2
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	101 1/2	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	103 1/2	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %	94	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	100 1/4	—
Rentenbriefe	4 %	102 1/4	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr.	—	600	—
incl. Divid. vom 1. Januar 1852	—	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A. u. B.	—	158	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—
Stargard-Pommern Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	96	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	131 1/2	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	93
do.	4 1/2 %	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen	—	—	—
do. Speicher-Aktien	—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.	—	220	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 27. April. Weizen, fest, loco 89.90 pfd. gelb schlesisch. vom Boden 62 Tblr. bez., 89.90 pfd. alter pommer. 62 1/2 Tblr. bez., 1 Ladung weiß. schlesisch. 90 pfd. 65 1/2 Tblr. bez., 90 pfd. feinen weißen polnischen 68 Tblr. gehalten, pr. Juni-Juli 89.90 pfd. gelber 63 Tblr. bezahlt.

Gerste, loco 74.75 pfd. 35 1/2 Tblr. bez.
Roggen 82 pfd. pr. Frühjahr 47 Tblr. bez., Br. u. Gd. pr. Mai-Juni 47 Tblr. bez., pr. Juni-Juli 46 1/2 Tblr. bez., 47 Tblr. Br.
Rübsen, ohne Umsatz, pr. April-Mai 10 1/2 Tblr. Gd., 10 1/2 Tblr. Brf., pr. Juni-Juli 10 1/2 Tblr. Brf., pr. Sept.-Okt. 10 1/2 Tblr. Br., 10 1/2 Tblr. Gd.

Spiritus antirint, loco ohne Faß 16 bis 15 1/2 % bez., 15 1/2 % Brf., mit Faß 16 % bez., pr. Frühjahr 16 1/2 a 16 1/2 % bez., pr. Juni-Juli 15 1/2 % bez., 15 1/2 % Brf., pr. Juli-August 16 a 15 1/2 % bez. und Brf.

Zink pr. Frühjahr 6 1/2 Tblr. Gd., pr. Juni-Juli 5 1/2 Tblr. bez. und Geld.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
April.				
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	27	334,46'''	334,59'''	334,06'''
Thermometer nach Réaumur.	27	+ 7,5°	+ 10,0°	+ 5,0°

Berliner Börse vom 27. April.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	101 1/2	—	—	Schl. Pf. L.R.	3 1/2	—	—	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	103 1/2	—	Westpr. Pfbr.	3 1/2	97	96 1/2	—
do. v. 32 1/2	—	—	103 1/2	—	R. u. N. m.	4	101 1/2	—	—
St.-Schldsch.	3 1/2	93 1/2	—	—	Pomm.	4	101 1/2	—	—
Prich. d. Sch.	—	—	156 1/2	—	Loth. Pfbr.	4	101 1/2	—	—
R. N. Schldsch.	3 1/2	—	92 1/2	—	Preuss.	4	—	—	—
Br. St.-Dbl.	4 1/2	103 1/2	—	—	Rb. & W. Pf.	4	101	—	—
do. do.	3 1/2	—	92 1/2	—	Sächsische	4	—	—	—
R. u. N. m. Pfbr.	3 1/2	100 1/2	—	—	Schl.	4	—	101	—
D. Pfbr.	3 1/2	—	96 1/2	—	Grösch. Schld.	4	—	—	—
Pomm.	3 1/2	100 1/2	—	—	Pr. B.-A. Sch.	—	—	109	—
Pfandb.	4	—	—	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—
Schl.	3 1/2	—	97 1/2	—	And. Goldm.	—	11 1/2	11 1/2	—

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4 1/2	119 1/2	—	—	P. Part. 300 fl.	—	—	—	—
do. v. Roths.	5	104 1/2	—	—	Hamb. Feuerf.	3 1/2	—	—	—
do. 2. 5. Stgl.	4	98	—	—	do. St. Pr. A.	—	67 1/2	—	—
p. Sch. Dbl.	4	93	—	—	Lüb. St.-Anl.	4 1/2	105 1/2	—	—
p. Cert. L. A.	5	99	—	—	Rurb. 40 Tblr.	—	39 1/2	—	—
p. Cert. L. B.	—	—	22 1/2	—	R. Bad. 35 fl.	—	23 1/2	22 1/2	—
Poln. n. Pfbr.	4	98 1/2	—	—	Span. 3 1/2 inf.	3	—	—	—
p. Part. 500 fl.	4	93 1/2	—	—	- 1 a 3 1/2 steig.	1	—	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	95 B.	Niedschl. III. Ser.	4 1/2	102 G.
Berg. Märkische	—	74 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts	5	—	do. Zweigbahn	—	58 G.
do. do. II. Ser.	5	103 1/2 B.	Oberchl. Litt. A.	—	228 1/2 B.
Berl.-Anb. A. & B.	—	131 1/2 G.	do. Litt. B.	3 1/2	186 1/2 B.
do. Prioritäts	4	100 1/2 G.	Prinz-Wilhelms	—	47 1/2 B.
Berlin-Hamburg	—	109 B.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	104 B.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	Rheinische	—	88 1/2 B.
Berl.-P. Magdb.	—	93 1/2 B.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts	4	100 1/2 B.	do. Prioritäts	4	—
do. do.	4 1/2	101 1/2 G.	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	102 1/2 B.	Ruhrort-Cref. Gl.	3 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	156 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	95 1/2 B.
Bresl. Schw. Frb.	—	133 1/2 B.	Thüringer	—	107 1/2 B.
Cöln-Mindener	3 1/2	119 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	103 1/2 B.
do. Prioritäts	4 1/2	103 B.	Wip. (Cof. Ddb.)	—	204 1/2 G.
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts	5	—
Düsseld. - Elberf.	—	—			
do. do.	5	—	Aachen-Mastricht	re.	82 1/2 a 83 B.
do. do.	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	86 1/2 B.
Magdb.-Halberst.	—	189 1/2 a 89 1/2 B.	Cöthen-Merburg	2 1/2	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krautau-Oberchl.	4	94 1/2 B.
do. Prioritäts	5	101 1/2 B.	Kiel-Altona	—	—
Niederschl.-Märk.	4	100 1/2 B.	Mecklenburger	4	51 1/2 a 52 B.
do. Prioritäts	4	100 1/2 B.	Nordbahn, Fr. B.	4	56 1/2 a 56 1/2 B.
do. do.	4 1/2	102 G.	do. Prioritäts	5	103 1/2 B.

Inserte.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der hieselbst am 23ten April 1839 verstorbenen unterzeichneten Wilhelmine Johanne Friederike Nürnberg ist mittelst Verfügung vom 21ten Juni 1842 das abgekürzte Concurs-Verfahren eröffnet, und soll die Vertheilung der Masse jetzt erfolgen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 7ten April 1853.

Königliches Kreis-Gericht; Abtheilung für Civil-Prozesssachen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:

Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheiten in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen mit organischen Veränderungen des Herzens, Catarrh, Verengungschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Art dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins Ramadage, M. Dr. gr. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Münchenstr. No. 464 am Hofmarkt.



Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1ten Mai d. J. wird die Zweigbahn von unserem Bahnhofe zu Neuhadt-Eberwalde bis zum Finow-Kanale daselbst zur Benutzung für das Publikum eröffnet.

Die Fracht beträgt für Rohprodukte 2 Pfennige pro Centner, für alle anderen Güter 3 Pfennige pro Centner. Quantitäten unter 70 Centner werden zur Beförderung nicht angenommen.

Anmeldungen für Transporte sind bei dem Inspektor des Bahnhofes zu Neuhadt-Eberwalde anzubringen. Stettin, den 27ten April 1853.

Direktorium.

Kutscher. Gregdorff. Lentz.

Zufolge des Abschnittes III. §. 3/6 der Statuten der Pommerischen Provinzial-Zuckerriederei soll am 11ten Mai, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Siederlokale zur Vorlegung des jährlichen Abschusses und Inventariums eine General- Versammlung gehalten werden, wozu wir die Herren Aktionäre einladen. Vom vorgedachten Tage ab werden die Zinsen gegen Vorzeigung der Zinscheine gezahlt. Stettin, den 27ten April 1853.

Das Comité der Pommerischen Provinzial-Zuckerriederei. Vode. Lemontius. Lübbe. Schillow.

Auktionen.

Auktion am 28ten, 29ten und 30ten April c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, Leinwand, Betteln, viel und gute mahagoni und birchene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth u. s. w. am 29ten um 11 Uhr: Gold, Silber, Cylinder- und andere Uhren, ein Fortepiano, eine Brückenwaage, Zischernesse, Schloßarbeiten u. s. w.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Regel-Kugeln

sehr schön in Buchsbaum, Pechholz (rein ohne Splint) und Weißbuche, wie auch weiß- und rothbucene Kegeln empfehle ich sehr billig.

Aug. Katter,

Drechsler-Meister, gr. Oderstraße No. 15.

Rothen und weißen Kleesamen, französische Luzerne, Thymothee u. Nigelsamen bei

F. W. Kratz,

Breitestraße.

Lubarsch & Mendelsohn's Schneiderei.

Kohlmarkt u. gr. Domstr.-Ecke No. 622, empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidungsstücken für Herren und Knaben, und stellt bekanntlich bei reeller Arbeit sehr solide Preise. Die neuesten Mod., Beinkleider- und Weststoffe sind in Auswahl stets am Lager, und ist außerdem der resp. Besteller zur Abnahme der Sachen, auch wenn sie nach Wunsch gefertigt, nie verpflichtet.

Englische, französische u. deutsche Parfümerien

aus den besten Fabriken zu den allerbilligsten Preisen bei

D. Nehmer & Fischer,

Aischgerstraße No. 705.

Das Herrengarderobe-Geschäft

von

M. SILBERSTEIN,

verbunden mit einer Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen, Unterziehbeinkleider und Jacken

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

M. Silberstein,

Reichslägerstraße No. 51.

Mode-Magazin für Herren

von

Emanuel Lissner,

Oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Die von mir in Hamburg und Leipzig persönlich eingekauften Waaren habe ich empfangen und empfehle dieselben zur geneigten Ansicht ergebenst.

EMANUEL LISSNER.

Alle Sorten Lacke, Pinsel, Gold, Bronze, Blasenfarben, Maltuch, Zeichnen-Materialien und andere in's Fach der Malerei schlagende Artikel empfiehlt

W. Reinecke, Altdorferberg No. 884. NB. Der Eingang zum Verkaufs-Lokal befindet sich jetzt von der Straße aus.

Eau de Cologne

von Jean Maria Farina, gegenüber dem Zöllsch-Platz, zu Fabrik-Preisen, Wiederverkäufern einen Rabatt, bei

D. NEHMER & FISCHER,

Aischgerstraße No. 705.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab mein Geschäfts-Lokal Schweizerhof No. 818 befinde.

C. Jungnickel,

Yapp- und Portemonnaies-Arbeiter.

Alle Sorten von weißen und grünen Glasbrocken kauft fortwährend und bezahlt die höchsten Preise

F. W. Kratz,

Breitestraße.



Königsberg - Stettiner Dampfschiffahrt

durch die Dampfschiffe Ostsee und Königsberg.

Abgang von Stettin am 4., 8., 12., 16., 20., 24. u. 28. jeden Monats, früh 5 Uhr.

„Ostsee“ am 4., 12., 20. und 28. Mai.

„Königsberg“ am 8., 16., 24.

Expedition.

Hermann Schulze.

Wall-Brauerei.

Heute Donnerstag

CONCERT.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Wasserheilanstalt Grünhof bei Stettin.

Die in einer gesunden Gegend unweit Stettin gelegene, mit schönem, die Temperatur von + 8° R. nie übersteigenden Wasser reichlich versichene und zweckmäßig eingerichtete Wasserheilanstalt Grünhof wird mit Anfang Mai unter meiner Leitung eröffnet werden. Als ein Schüler des als Wasserarzt und Schriftsteller rühmlichst bekannten Rausse, und als Anhänger seiner individualisirenden Methode, werde ich das Wasserheilverfahren nach den von ihm befolgten Heilprinzipien sowohl in seiner reinen Form, als auch in geeigneten Fällen in Verbindung mit der schwedischen Heilgymnastik in Ausübung bringen, indem durch letztere Heilmethode, bei ihren anerkannt günstigen Heilresultaten, nicht allein die Dauer einer Wasserkur abgekürzt, sondern auch ein sichererer Curerfolg herbeigeführt wird. Letzteres ist vorzugsweise der Fall bei Lähmungen, einigen Brust- und Unterleibsleiden, sowie bei allen auf Schwäche der Organe und gestörter Circulation beruhenden Krankheitszuständen.

Lebende, welche sich unter meiner Leitung einer Cur zu unterziehen wünschen, belieben sich diesbezüglich an mich wenden zu wollen, da anerkannt die Frühlingstour am wirksamsten ist. Auch erlaube ich mir diejenigen, welche meine Ansichten über die Wirkungsweise des Wassers und der schwedischen Heilgymnastik kennen zu lernen wünschen, auf meine im Jahre 1851 im Verlage von Hoffmann und Campe erschienene Schrift aufmerksam zu machen, betitelt: „Theorie des Wasserheilverfahrens oder Elektrische Strömungen als Ursache der belebenden Wirkung des kalten Wassers.“ Grünhof bei Stettin, den 26ten April 1853.

A. F. Erfurth.

Mein Papier-Lager

befindet sich nach wie vor

nur Schulzenstr. No. 338.

S. J. Saalfeld.

zur alles Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, alles Eisen, Knochen und Lumpen, sowie für Gold und Silber zahlt den höchsten Preis M. A. Cohn, gr. Oderstr. No. 14.

Circus von E. Renz,

Post'sche Reitbahn, Frauenstr. 908.

Heute Donnerstag den 28. April 1853

La grand vollige equestre

vom gesammten Herren-Perfonale.

Graziose Tänze und Sprünge

von dem jungen Käthchen Renz.

Der arabische Hengst Emir,

dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Contre-danse française,

geritten von 8 Herren.

Erklärung.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Tische nicht allein sich selbstständig drehen und fortlaufen, daß sie nicht nur verborgene Dinge der Gegenwart, sondern auch der Zukunft verkünden. Ich bin sehr Entschlossen, sondern vermöge meines Berufs zu einem Zweifler gemacht, ich darf daher versichern, daß ich zum größten Ertrauen der Schulkablen, Diensthofen und Kinder die wunderbaren Dinge erlebt habe und daran glaube. Die Wissenschaft muß umkehren. W. Traurig.

STADT-THEATER.

Donnerstag den 28. April:

Mathilde, oder: Ein Frauenherz.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Castrolle: Mathilde: Gr. Lina Fupz aus Berlin.

Hierauf:

Alte und neue Zeit.

Romisches Tanz-Divertissement von J. Schäffer.